Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **99 (1971)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.
für das Jahr 1971

Von Dr. *Hermann Grosser*, Appenzell

Allgemeines

Das Berichtsjahr ist weltpolitisch betrachtet als ein Jahr großer Gegensätze zu bezeichnen, in dem trotz aller Bemühungen um ein gegenseitiges Verständnis zahlreiche Krisen und verschiedene Kriege neu auftraten. So haben sich die Hoffnungen auf eine friedlichere Zeit erneut zerschlagen. Auch in den heimatlichen Grenzen sind die gleichen Feststellungen zu machen. Wenn es auch manchmal schwer hält, das Gute und Positive wieder zu suchen und hervorzuheben, so ist dies doch nötig, um nicht je länger je mehr in eine negative Stimmung des Hasses und der Abscheu zu kommen. Doch ist dies Pflicht eines jeden Christenmenschen und unter dieser Brille wollen wir das vielfältige Geschehen des abgelaufenen Jahres nochmals rückschauend betrachten.

Eidgenössische Abstimmungen

Während des Berichtsjahres gelangten drei Vorlagen des Bundes zur Abstimmung. Die erste über die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten wurde mehrheitlich von den stimmfähigen Schweizern (621 109 Ja gegen 323 882) angenommen, aber von den Innerrhoder Männern bei einer Stimmbeteiligung von 52,5 % mit 1411 gegen 574 verworfen; wir gehörten mit Uri, Schwyz, Obwalden, Glarus, Appenzell A. Rh. und St.Gallen und Thurgau zu den ablehnenden Ständen. Dafür haben unsere stimmfähigen Frauen (erstmals!) und Männer am 6. Juni die beiden Vorlagen über die Weiterführung der Finanzordnung des Bundes sowie über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Zusatzartikel betreffend den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt gegen schädliche oder lästige Einwirkungen mit vier- bzw. sechsfacher Mehrheit angenommen und standen damit im Einklang mit den übrigen Schweizern. Die Stimmbeteiligung betrug allerdings nur rund 46 %. Am selben Tage wählten die Innerrhoder mit den Frauen gemeinsam Hochschuldozent Dr. Arnold Koller, Appenzell, zum neuen Nationalrat, nachdem Landammann Dr. Raymond Broger an der Landsgemeinde zum Ständerat erkoren worden war. Am Tage der Gesamterneuerung des Nationalrates, am 31. Oktober, bestätigten die Innerrhoder Stimmberechtigten ihren Nationalrat und

wählten gleichzeitig erstmals über die Urne die vier eidgenössischen Geschworenen, nachdem diese bisher durch die Landsgemeinde bestimmt worden sind. In den letzten 30 Jahren haben unsere Geschworenen nie in Funktion treten müssen, weshalb ihre Tätigkeit wenig populär ist.

Beziehungen zum Bunde

Von den Fr. 14 423 308.25 Einnahmen unseres Staates stammten Fr. 8 457 754.85 oder rund 2,4 Millionen Franken mehr vom Bund, was bedeutet, daß wir 58 % unserer staatlichen Gelder von Bern erhielten. Der Landwirtschaft wurden davon Fr. 4 817 329.— für ihre verschiedensten Bedürfnisse überwiesen. Wiederum machten die Bundesanteile am Benzinzollerlös und an der Wehrsteuer die Hauptanteile aus, die beide allerdings gegenüber dem Vorjahre kleiner waren. Die eidgenössische Gewährleistung für den neuredigierten Verfassungsartikel betreffend die fakultative Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes in Schul- und Kirchgemeinden ist am 16. Dezember ausgesprochen worden; weitere drei Beschlüsse des Bundesrates bzw. eidgenössischer Ämter sicherten den Verordnungen zum Kranken- und Unfallversicherungsgesetz und über die Förderung des Wohnungsbaues sowie einer Revision der landwirtschaftlichen Versicherung über die Betriebsunfälle und die Unfallverhütung in der Landwirtschaft die aufsichtsbehördliche Genehmigung zu. Endlich sprach sich die Standeskommission zu 26 verschiedenen Problemen, welche ihr der Bund zur Stellungnahme und Meinungsäußerung vorgelegt hatte, meist in zustimmendem Sinne aus, wobei bei einzelnen allerdings besondere Wünsche oder Abänderungsvorschläge angebracht worden sind. Unter diesen Themen befanden sich auch die Frage der Reduktion des Bleigehaltes im Autobenzin, die Erhöhung der Tabakbesteuerung durch den Bund, die Förderung von Turnen und Sport, die jährlichen Impfungen des Rindviehs, den sofortigen Einzug von Ordnungsbußen im Straßenverkehr, die achte AHV-Revision, den verbesserten Finanzausgleich unter den Kantonen, die verschärften Bestimmungen für Konzessionen von kleinen Luftseilbahnen und den Skiliften sowie die Erhöhung der Wehrsteuer. Unbegreiflich war für uns, daß das eidg. Justiz- und Polizeidepartement sowie das Bundesgericht die Beschwerde der Standeskommission gegen den Entscheid der Polizeiabteilung abwies, das verfügt hatte, daß Kinder eines ausländischen Vaters und einer Kantonsangehörigen bei erleichterten Einbürgerungen zwei Bürgerrechte erhalten können, wobei festgestellt worden war, daß schon die Mutter nicht im ursprünglichen Heimatkanton gelebt hatte und die Kinder absolut keine Beziehungen zu ihm haben. Wenn aber eine Mitbürgerin einen anderen Kantonsangehörigen heiratet, so verliert

sie ihr Bürgerrecht. Es wird also mit diesen Einbürgerungen auch übertrieben. Weil im Herbst ein Rekurs gegen einen Pachtzinsentscheid der Regierung bei der eidgenössischen Pachtzinskommission erhoben worden war, mußte sich diese Kommission auch einmal mit den Verhältnissen in unserem Kanton befassen, doch hat sie ihren Entscheid bis Jahresende nicht fassen können. Im übrigen hielten sich die Beziehungen zu den eidgenössischen Behörden und Amtsstellen im üblichen Rahmen.

Verhältnis zu den Mitständen

Ostalpenbahnbau, Erstellung der Panixerstraße und Koordination des Gesundheitswesens in der Ostschweiz standen Mitte Mai an der achten Plenarkonferenz der ostschweizerischen Kantonsregierungen in Chur zur Diskussion; der interkantonalen Försterschule von Maienfeld stand auch unser Kanton zu Gevatter. Mit Appenzell A. Rh. stellten wir das Gesuch an das eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement um Gewährung der höchstmöglichen Subventionierung der Bahndefizite unserer Verkehrsmittel wie AB, SGA, TB usw. Trotz der sonst guten nachbarlichen Beziehungen ging die Standeskommission mit den Initianten für einen Skilift in Bühler und einer Gondelbahn Eichberg-Kamor nicht einig und hat in beiden Fällen eine ablehnende Stellung eingenommen, dies natürlich vor allem zum Schutze der eigenen gleichartigen Unternehmen, welche noch nicht auf sicheren Füßen stehen.

Landsgemeinde

Unter den Gästen begrüßte der Landammann den aargauischen Regierungsrat, den österreichischen Botschafter Dr. Bielka in Bern, den schweizerischen Generalkonsul Dr. Rüedi von München, eine Vertretung der bayerischen Staatsverwaltung mit Staatsminister Dr. Schedel an der Spitze, den Generalsekretär Pfister der Bundesversammlung von Bern, den Korpskommandanten F. Bietenholz vom FAK 4, Inlandredaktor Reich von der NZZ und Direktionspräsident Dr. Ulrich der von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen und erläuterte nochmals zusammenfassend die wichtigsten Landsgemeindegeschäfte. Verfassungsgemäß trat L. Mittelholzer die Gemeindeführung an Dr. Raymond Broger ab, der für den zurückgetretenen Karl Dobler auch zum Vertreter unseres Kantons im Ständerat gewählt wurde. Bei den obersten Amtsinhabern mußte einzig Johann Dörig, Schwende, als Kantonsrichter ersetzt werden, da er amtsmüde geworden war; sein jüngerer Bruder Albert Dörig, Kaufmann, trat an seine Stelle. Mit großem Mehr pflichtete die Landsgemeinde der fakultativen Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes in Schul- und Kirchgemeinden, der Obligatorischerklärung des achten

Schuljahres durch Revision von Art. 8 des Schulgesetzes und der Errichtung einer Stiftung «Pro Innerrhoden» als Kulturstiftung mit einer Stammeinlage von Fr. 100 000.— aus Anlaß des 900jährigen Jubiläums der Kirchhöre Appenzell zu und lehnte die Revision der Artikel 15, 32bis, 33, 36 und 37 der Kantonsverfassung über die Organisation des Innern und Äußern Landes, die Gegeninitiative der Jungbürger von Appenzell I. Rh. für die Einsetzung eines Verfassungsrates sowie die Initiative von alt Ratsherr J. Koller-Steig über die Änderung des Aufnahme-Modus bei Landrechtsaufnahmen ab, trotzdem sich die Jungen mit viel Energie für ihr Vorhaben eingesetzt hatten. Die Landrechtsgesuche des Österreichers Helmuth Josef Felderer mit Familie, des Italieners Giovanni Enrico Selva allein, und des Österreichers Gerhard Julius Stroj mit Familie genehmigten die Landsgemeindemannen mit deutlichen Mehrheiten und konnten alsdann nach rund anderthalb Stunden wieder den Heimweg antreten.

Großer Rat

In drei Sessionen behandelte der Große Rat 57 Geschäfte und besuchte am 1. Juni unter Leitung des Oberförsters Dr. Eichrodt die Staatswaldungen Lauftegg-Gonten. Außer den üblichen Geschäften und den Beratungen über die Landsgemeindevorlagen verabschiedeten die Ratsherren an der ordentlichen Verfassungsratssession vom 29. März die Verordnung über die Beitragsleistung an den Unterhalt der Flurstraßen, der Straßen von Weggemeinschaften und der Privatstraßen, jene über die Förderung des Wohnungsbaues sowie die Vollziehungsverordnung zum BG über die Wasserbaupolizei im Hochgebirge, doch wurden letztere in der Folge vom eidg. Departement des Innern nicht genehmigt, weil einzelne Bestimmungen dem Bundesrecht widersprachen oder als gänzlich veraltet zu betrachten seien. Endlich gewährte der Rat einen Beitrag von 45 % an die Ausbaukosten der Gesamtaufwendungen von Fr. 460 000.— beim Schulhaus Gonten und beschloß, weiterhin den Feiertag Mariae unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember als staatlichen Feiertag beizubehalten, wiewohl die kirchlichen Instanzen nichts gegen dessen Aufhebung eingewandt hatten. — Die ordentliche Neu- und Alträtsession vom 1. Juni benutzte der Große Rat neben den üblichen Neuwahlen für zurückgetretene Amtsinhaber und der Behandlung des staatlichen Rechenschaftsberichtes zur Stellungnahme und Auskünfte über Anträge zur Fremdarbeiterregelung, zur Einführung einer vierten Großrats-Session, zur Revision des Baugesetzes, zum Mitspracherecht des Schulinspektors bei den Kollegiumsprüfungen, zu den Vorarbeiten zur Einführung der kantonalen obligatorischen Krankenversicherung, zur Schaffung einer kantonalen Leitungsorga-

nisation für den aktiven Dienst und für Katastrophenfälle und genehmigte die neue Vollziehungsverordnung über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten, womit die Anstrengungen für eine Verhinderung der Abwanderungen der jungen Bauern in den entfernteren Gegenden verstärkt werden können. Im weiteren sprach sich der Rat für eine vereinfachte Sanierung der Verkehrsverhältnisse im Weißbad in dem Sinne aus, daß die Schwendestraße bis zur Liegenschaft Rohr der Bahnlinie nach gezogen und auf die Erstellung einer Brücke von der Triebernstraße zur Bergstraße verzichtet werden soll. — In der ordentlichen Gallenrats-Session vom 6. Dezember setzte der Rat wie immer zuerst die Steueransätze fest, genehmigte das Budget und auch einen Beschluß über den Finanzausgleich unter den Bezirken und den Kirchgemeinden. Eingehend wurde das Normalbaureglement beraten, doch seine endgültige Verabschiedung auf eine außerordentliche Session im Frühjahr 1972 verschoben, stimmte einem Beschluß über die Beitragsleistung des Kantons an den Bau und Betrieb von Krankenanstalten und Pflegeheimen zu, nachdem diese Frage für Oberegg im Zusammenhang mit dem Anschluß an das Bezirkskrankenhaus Heiden sehr aktuell geworden war, erhöhte die Stipendienansätze ganz erheblich für in Ausbildung begriffene junge Leute, sowie die Wartegelder an die Hebammen auf Fr. 6 000.— pro Jahr, verpflichtete in einem besonderen Beschluß die Geflügelhalter zu Beiträgen an die kantonale Tierseuchenkasse und erklärte die Dorffeuerwehr Appenzell als Stützpunktfeuerwehr für den ganzen inneren Landesteil. Nach der Erteilung eines Kredites von Fr. 119 000.— an den Ausbau der Wasserversorgung Rüte, deren Wasserqualität allerdings nicht ganz unbestritten zu sein scheint, wurde grundsätzlich grünes Licht für den Felsabtrag beim Unterstein an der Enggenhüttenstraße gegeben und Auskünfte über die unschönen Kiesausbeutungen in Wasserauen und den beabsichtigten Abbau von Kies im Pfannenstiel hinter Brülisau verlangt. Endlich kritisierte ein Bauernvertreter ziemlich unsachlich den von der Regierung verfügten Baustop für Schweinestallbauten, da die Schweinezucht größeren Ausmaßes unbedingt zur Aufstockung unserer kleinen Landwirtschaftsbetriebe gehöre. Wohlwollend wurde die baldige Prüfung dieser Pendenz zugesichert.

Standeskommission

Die Standeskommission behandelte bei unveränderter Zusammensetzung in 45 Sitzungen 1 845 (im Vorjahre 1 798) Geschäfte, wobei einzelne derselben nur mühsam zum Abschluß gelangten; auch die Rekurse haben eher etwas zugenommen, indem sich die Bürger nicht mehr immer so schnell mit einem Entscheid abfinden, wie es noch vor einem Jahrzehnt der Fall war.

Finanzen und Steuern

Auf Ende des Berichtsjahres hatte die Verschuldung der öffentlichen Körperschaften bei der Kantonalbank um fast die bisherige Hälfte auf die Summe von Fr. 26 406 348.— zugenommen. Die ordentlichen Ausgaben des Staates erhöhten sich von Fr. 11 963 489.33 auf Fr. 14 430 405.63, also ebenfalls eine Zunahme um fast 3 Millionen Franken. Die ordentlichen Einnahmen des Staates bezifferten sich auf Fr. 14 423 308.25, so daß die Staatskasse noch mit einem Mehraufwand von Fr. 7 079.38 belastet werden mußte. Die außerordentliche Verwaltungsrechnung weist einen weiteren Ausgabenüberschuß von Fr. 1 496 342.— auf. Die Gesamtsteuereinnahmen von Kanton und allen Gemeinden erreichten den Betrag von Fr. 9 163 731.25, d. h. vom einzelnen Bewohner wurden somit Fr. 69.68 Steuern erhoben. Der Erlös aus der Grundstückgewinnsteuer stieg im Berichtsjahre auf den Stand von Fr. 671 072.20 und derjenige aus den Verrechnungssteuern auf Fr. 99 188.65; 1 030 Ausländer zahlten nach Abzug von Fr. 13 401.61 Inkasso-Entschädigungen Fr. 597 458.19 Quellensteuern. Über die steuerpflichtigen Vermögen und Einkommen gibt der staatliche Rechenschaftsbericht für das Berichtsjahr keine Auskunft. Aus dem Reinertrag der Motorfahrzeug- und Fahrradgebühren flossen Fr. 55 444.65 mehr als im Vorjahr oder total Fr. 726 264.75 in die Staatskasse. Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes schloß bei Fr. 3 618 293.75 Einnahmen mit Mehreinnahmen von Fr. 31 984.10 ab; aus den Steuereinnahmen konnten Fr. 1 056 740.70 und aus den Erbschafts- und Vermächtnissteuern Fr. 45 357.75 sowie aus den Rückvergütungen im Armenwesen Fr. 108 140.60 gebucht werden; der Stand des Liegenschaftskontos erreichte die Summe von Fr. 635 316.10, was bereits einen rechten Stock für ein zu bauendes Alterspflegeheim bedeutet. Ein Blick auf die Steueransätze ergibt folgendes Bild: im Bezirk Appenzell mußte sich ein katholischer Steuerzahler mit einem Ansatz von 275 %, ein reformierter mit einem solchen von 290 %, im Bezirk Schwende mit 320 %, im Bezirk Rüte je nach Schul- und Kirchgemeinde mit einem solchen von 350 bis 400 %, im Bezirk Schlatt-Haslen je nach Schul- und Kirchgemeinde mit einem solchen von 315 bis 400 %, in Gonten mit 370 % und in Oberegg je nach Gemeinde mit einem solchen von 335 bis 360 Prozent zufriedengeben. Dazu kommen noch Personalsteuern von Fr. 2.— bis 4.— und in einzelnen Gemeinden Liegenschaftssteuern von 0,5 bis 1 ‰.

Bezirke und Feuerschau Appenzell

Der Bezirk Appenzell führte am 2. Mai erstmals statt der öffentlichen Bezirksgemeinde die Wahlen und Abstimmungen über die Urne durch, womit wieder eine alte demokratische Einrichtung

mehr der Geschichte angehört. Von den 1 248 stimmberechtigten Männern gaben 667 oder 54,17 % ihre Zettel ab, d. h. es nahmen an dieser Abstimmung etwas mehr als jeweils an einer öffentlichen Gemeinde teil. Neben der üblichen Genehmigung von Rechnung und Steueransatz und der Bestätigtung der bisherigen Amtsinhaber gingen Dr. Guido Ebneter, Kaubad, und Ivo Gmünder, Kaustraße, als neue Ratsherren hervor. Die Verwaltungsrechnung schloß bei Fr. 1 237 776.30 Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 21 842.25 ab, weshalb die Bezirksschuld auf Fr. 790 150.26 reduziert werden konnte. Für Straßenkorrektionen wurden überdies Franken 50 000.— zurückgestellt. Das Schwimmbad Forren warf Fr. 25 000.— Erlös und das Schlachthaus Fr. 4 118.15 ab. Die Urnenabstimmung zeigte auch, daß die Mehrheit der Bürger der Bezirksplanung sowie der Erstellung eines Neubaues für eine Militär- und Jugendunterkunft zustimmte. An der eidg. Viehzählung im April zählte der Bezirk Appenzell 167 Rindviehbesitzer und 160 Schweinehalter. — Die Bezirksrechnung Schwende befaßt sich einleitend und eingehend mit der Bezirksplanung, weil das Gebiet doch weitgehend Erholungsraum für die Städter bleiben soll. Die Bezirksgemeinde wurde erstmals seit einem Vierteljahrhundert wieder auf dem Vorplatz der St. Martinskirche in Schwende abgehalten, wo eine gute Ausweichmöglichkeit durch ihre Verlegung in die Kirche besteht, wenn das Wetter schlecht ist. Von der Gemeinde wurde ein Kredit von Franken 900 000.— an den weiteren Ausbau der Triebernstraße auf 5,20 m Breite — Kanton und Bund wären mit 3,20 m Breite zufrieden gewesen — von der Rachentobelbrücke bis zur Liegenschaft Eugst, ferner ein Betrag von Fr. 80 000.— an die weitere Erschließung des Baugebietes Forren bewilligt. Endlich beschloß die Bezirksgemeinde auf Grund einer Eingabe von gut 50 Stimmbürgern den Bau der Gringelstraße von der Weißbadstraße zum Bahnhof hinauf. Die Verwaltungsrechnung schloß bei Fr. 73 605.91 Mehrausgaben mit Totalausgaben von Fr. 452 584.81 ab, während die Steuern nur Franken 325 364.65 einbrachten. Im Rat wurden 30 Baugesuche behandelt, mehrfach zu den Kiesausbeutungen in Wasserauen Stellung genommen und festgestellt, daß die Bezirksschuld auf Fr. 388 105.45 angewachsen sei. — Der Bezirk Rüte konnte dank der Zunahme der Bevölkerung in Moritz Rempfler, Geschäftsführer des Bauernverbandes, ein neues 9. Ratsmitglied wählen; der Rat befaßte sich ebenfalls mehrfach mit der Zonenplanung und konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Schuld bei den außerordentlichen Aufwendungen um Fr. 144 185.25 auf Fr. 1 135 446.35 reduziert werden konnte. Den Fr. 528 735.— Bezirks-Einnahmen standen Fr. 495 096.05 Ausgaben gegenüber und Steuern wurden Fr. 443 710.60 eingezogen. — Im Bezirk Schlatt-Haslen ergaben die Steuern den Betrag von Fr. 178 352.—

und vermochten die Ausgaben für das Bau- und Straßenwesen in der Höhe von Fr. 184 079.05 nicht zu decken. Insgesamt verzeichnet die Bezirksrechnung bei Fr. 332 218.30 Ausgaben einen Ausgabenüberschuß von Fr. 20 292.55. Obwohl im Bezirk Schlatt-Haslen keine der appenzellischen Bahnen eine Haltestelle oder einen Bahnhof aufweist, hatte er doch Fr. 3 897.— Defizitbeiträge zu leisten. Auf Jahresende wies die Bezirksrechnung eine Bezirksschuld von Franken 152 079.05 auf. Über das politische Leben im Bezirk oder über die Tätigkeit des Bezirksrates sind aus dem gedruckten Bericht keine Angaben zu entnehmen. — Auch die Bezirksrechnung Gonten begnügt sich nur mit einer zahlenmäßigen Rechenschaft über das abgelaufene Berichtsjahr und weist dabei einen Gesamtausgabenbetrag von Fr. 556 659.23 aus. Bei Rückstellungen von Fr. 150 000.— für Straßenbeiträge und Subventionen erreicht die Bezirksschuld die Höhe von Fr. 242 813.05 und ist damit um Fr. 46 660.47 tiefer als im Vorjahre. Für die Bezirksverwaltung wurden annähernd Franken 8 800.— verausgabt, also ein kleiner Betrag, während die Steuern total Fr. 234 810.60 einbrachten. Gonten bemüht sich sehr, die Abwanderung der Bevölkerung aufzuhalten, indem Industrien zugezogen und der Tourismus im Sommer wie im Winter gefördert werden soll, doch gehen die Meinungen der treibenden Kräfte sehr auseinander und sind nur schwer auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. — In Oberegg hat sich der Ausgabenposten für die Bezirksverwaltung notwendigerweise erheblich erhöht, weil in Walter Breu ein vollamtlicher Bezirkskassier und Rechnungsführer der Elektra sowie Armenpfleger, Amtsvormund und Betreibungsbeamter angestellt werden mußte. So wurden für das ganze Kanzleiwesen inkl. Ausgaben für den Bezirksrat, Eidg. Abstimmungen, Grundbuchnachführungskosten, diverse Zählungen etc. Fr. 124 138.95 verausgabt, was einen Zuschuß vom Kassieramt von Fr. 62 174.75 erforderlich machte. An Steuern nahm Oberegg Fr. 503 366.10 ein. Die ordentliche Straßenrechnung kam mit einem Zuschuß von Fr. 23 989.70 aus, indes für die 7 ersten Amortisationsraten an das Bezirksspital Heiden Fr. 269 734.— entrichtet werden mußten, womit Oberegg nun am Bezirksspital vollberechtigt angeschlossen ist. Im weiteren hat es weiterhin mit jährlichen Amortisationsraten von Fr. 45 000.— zu rechnen. Die Konto-Korrent-Schuld beim Bezirkskassieramt hat sich um Fr. 99 466.60 auf Fr. 189 720.— erhöht, woran vorwiegend der Anschluß an das Spital Heiden schuld ist. Bei der außerordentlichen Rechnung ist die Straßenbauschuld auf Fr. 686 989.65 angestiegen, so daß die Bezirksverschuldung den Betrag von Fr. 849 480.11 erreicht hat. — Einen eingehenden und interessanten Geschäftsbericht legt jährlich die Feuerschauverwaltung Appenzell vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die Kommission und ihre Unterausschüsse in 32 Sit-

zungen 563 Geschäfte behandelten. Die Feuerschau beschäftigte im Berichtsjahr 38 Männer und 8 Frauen, die einen Lohnbetrag von Fr. 752 802.30 bezogen. Von den 167 eingereichten Baugesuchen wurden 9 von der Kommission abgelehnt und 3 vorzeitig wieder zurückgezogen. Bei drei verschiedenen Brandfällen von Heustock, Wohnhaus und Hühnerstall waren jeweils 30 bis 90 Mann im Einsatz; für eine wirkungsvollere Brandbekämpfung wurde die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges in Aussicht genommen, an welches der Kanton die Hälfte Beitrag zusicherte. Im weiteren ist das gesamte Feuerlöschwesen durch eine Sprechfunkanlage ausgebaut worden, doch ist dafür ein Betrag von Fr. 123 000.— erforderlich gewesen. Auch der Zivilschutz, die Kanalisation und der Gewässerschutz erfuhren ihre notwendige Aufmerksamkeit, die finanziellen Auswirkungen des Kehrichtdienstes hielten sich im Rahmen, der Quartierstraßenbau im Gaishausquartier in Appenzell verzeichnete einige Fortschritte hinsichtlich der finanziellen Lösung, während die Frage der öffentlichen Dorfbrunnen erst im Jahre 1972 zu einem ersten Ergebnis kommen dürfte, indem von der kleinen Brunnenkommission für den Landsgemeindeplatz ein Sujet von Bildhauer Ueli Steiger in Flawil die mehrheitliche Zustimmung fand. Aus dem Erlös des Elektrizitätswerkes und des einschlägigen Installationsgeschäftes wurden ordentliche Abschreibungen auf diesem Sektor im Betrage von Fr. 243 198.80 vorgenommen und zugleich die verschiedenen Mehrausgaben bei der allgemeinen Verwaltung, dem Quartierstraßenbau, dem Feuerwehr- und Werkgebäude, dem Zivilschutz, beim Kehricht- und Kanalisationswesen sowie beim Kommandoposten des Zivilschutzes weitgehend ausgeglichen. Den Aktiven von Fr. 7 967 270.75 stehen Schulden und Kreditoren von Fr. 5 795 129.05 und Rückstellungen für verschiedene Gemeindeaufgaben von Fr. 2 172 141.70 gegenüber. Die Aufgaben der Feuerschau sind groß, aber ihre finanzielle Lage darf nicht als alarmierend betrachtet werden, wenn auch die Verstärkungen der landwirtschaftlichen Energieleitungen zu außergewöhnlichen Aufwendungen Anlaß geben und die daraus sich ergebende Rentabilität nicht den Verhältnissen entspricht. Vom Energieverbrauch von 21 817 130 kWh wurden 19 387 000 kWh von den SAK um einen Betrag von Fr. 1 145 774.45 bezogen.

Schulrechnungen

Gleich den letzten Jahren haben auch die Rechnungen der Schulgemeinden einen starken Ausgabentrend gezeigt, wobei sowohl die Aufwendungen für Bauten als auch die Personalkosten ihren Anteil hatten. Der Staat leistete an die Primar-, Arbeits- und Fortbildungsschulen einen Beitrag von 870 620.15 oder Fr. 330 289.90 mehr als 1970; in der Schulgemeinde Appenzell allein mußten für die Besol-

dungen über Fr. 90 000.— mehr entrichtet werden. An die Real-, Sekundar-, Landwirtschaftliche und Hauswirtschaftliche Schulen von Appenzell leistete der Staat Fr. 145 075.85. Für die innerrhodischen Schüler am Kollegium wurde ein Staatsbeitrag von Franken 103 500.— bezahlt, d. h. Fr. 28 000.— mehr als im Vorjahre. Endlich leistete er an den Gringelschulhausbau eine weitere Amortisationsquote von Fr. 200 000.— und an den Neubau in Haslen Fr. 40 000.—.

Landwirtschaft

Auf einen schneereichen, aber verhältnismäßig ruhigen Winter folgte ein ordentlich früher Frühling mit viel Sonnenschein, doch verzögerte der kühle und regenreiche Juni den zeitigen Heuet und vorzüglichen Futtergehalt. Der schöne Sommer und ein selten sonniger Herbst glichen jedoch wieder Vieles aus. Somit konnte doch ein gutes Grün- und Dürrfutter unter Dach gebracht werden. Der Winter setzte Mitte November ein, doch hielt er mit einer wohltuenden Schneedecke sehr zurück. Die Viehpreise hielten sich während des ganzen Jahres auf einer zufriedenstellenden Höhe, der Absatz von Tieren war gut, wiewohl auch an die Qualität des Nutz- und Zuchtviehs immer höhere Anforderungen gestellt werden. Auf dem Schlachtviehmarkt fand das qualitativ ungeeignete Vieh einen guten Absatz. Daher blieb der Viehhandel während des ganzen Jahres lebhaft und die erzielten Preise befriedigten die Bauern, zumal auch der Export nach Italien den Wünschen entsprach. Somit hat sich das Einkommen der Landwirte wenigstens nicht verschlechtert, dies auch dank des erhöhten Milchgrundpreises um 4 Rappen ab 1. Mai 1971. Seither bezahlt man in Appenzell für den Liter Milch ins Haus gebracht 90 Rappen und die Pastmilch ist noch teurer. Auf Grund der Viehzählung vom 21. April 1971 besaßen 999 (im Vorjahre 1050) Besitzer 15 733 (16 668) Stück Rindvieh, 885 (929) Halter 39 226 (38 206) Schweine, 388 (423) Besitzer 109 129 (102 371) Hühner oder, es hat die Gesamtzahl der Tierbesitzer um 142 Personen abgenommen, aber die Anzahl der Schweine und Hühner zugenommen. Von den 999 Bauern waren ungefähr ein Drittel noch ledig und rund 90 % aller Betriebe sind Einmannbetriebe, welche dank der fast überall vorhandenen Maschinen arbeitsmäßig rationell bewältigt werden können. Wegen Geschäftsaufgabe, vorgerückten Alters oder ungenügender Existenzgrundlage geht die Zahl der Betriebe jährlich zurück. Daher ist Pachtland meist gut erhältlich, andererseits besteht bei der jüngeren Generation eine sichtbare Tendenz für eine bessere Schulung und eine rationellere Bewirtschaftung. Hiezu hilft auch die gutausgebaute Betriebsberatung mit. Die Kostenbeiträge des Bundes für das Berggebiet erreichten dank erhöhter Ansätze die Summe von Fr. 1 966 354.—. Der Schweinezucht kommt bei unseren Bauern

als Mittel zur inneren Aufstockung eine beachtliche Bedeutung zu, wenn auch die negativen Auswirkungen dieser Entwicklung — Güllenverwertung und Beeinträchtigung des Umweltschutzes — nicht überall mit gleicher Sympathie entgegengenommen werden. Für die Imker war das Berichtsjahr gut. Die Investitionskreditkommission lehnte zwölf der 130 eingegangenen Gesuche ab und gewährte einen Kredit von Fr. 3 438 800.—. Zufolge Tuberkulose oder Abortus Bang mußten keine Tiere ausgemerzt werden. Der Bund genehmigte folgende neuen Güterstraßen-Projekte: Bildstein—Eggerstanden, zweite Etappe; Föschem—Grüterswald in Haslen; die Überholung der Leimensteigstraße und die Güterstraße Triebern—Eugst—Eschböhl; ferner die Landwasserversorgungen I. Etappe, 4.—9. Teil sowie 16 Elektrizitätsversorgungen oder Leitungsverstärkungen auf dem Lande. Zur Abrechnung gelangten Projekte im Betrage von Fr. 2 002 458.—.

Jagd

Für die Hochwildjagd wurden 51 (im Vorjahre 41) und für die Taljagd weitere 19 Patente gelöst, die einen Netto-Ertrag von Fr. 11 911.— in die Staatskasse abwarfen. Abgeschossen wurden 3 Hirschstiere, 3 Hirschkühe, 94 Gemsen, 15 Murmeltiere, 74 Rehböcke, 61 Rehgeißen, 19 Füchse, 59 Hasen, 8 Marder, 2 Dachse, 72 Krähen, 28 Elstern, 13 Eichelhäher und 23 Waldkatzen.

Fischerei

Erneut ist eine Zunahme der Fischereipatente von 326 auf 378 festzustellen, doch wurden laut den abgegebenen Statistiken 168 Fische weniger als im Vorjahre aus dem Wasser gezogen. Aus dem Seealpsee wurden 75 % mehr Fische herausgenommen, wiewohl die Fischer ersucht worden waren, dieses Gewässer nach Möglichkeit zu schonen. Da 17 Saisonpatente mehr als im Vorjahre gelöst worden sind, ist diese Feststellung verständlich und auch zu bedauern. Zufolge des starken Rückganges des Wassers unserer Flüsse entstand eine Abwasserkonzentration, die im Herbst zu einem größeren Fischsterben in der Sitter führte. Auch die Ausbaggerung der Gewässer ist daran mitschuldig. Der Nettoertrag aus der Fischerei brachte der Staatskasse Fr. 24 358.05 ein.

Handel, Industrie und Gewerbe

Unsere Betriebe für die Fabrikation und den Vertrieb gewebter, bestickter und bedruckter Tücher haben die Aufnahme von Verhandlungen der Schweiz mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und hoffen mit einem erfolgreichen Anschluß an die EWG die Festigung ihrer Marktpositionen zu erreichen, andererseits hat im Mai des Berichts-

jahres die Aufwertung des Schweizerfrankens zu Preisaufschlägen von 15—40 % für den Verbraucher in den Empfangsländern geführt, was sich eher zum Nachteil unserer Industrie auswirken dürfte. Das Chaos in der Weltwährung lähmte auch die Zugkraft unserer Produkte auf einigen Märkten und endlich zwang die ständig weitergleitende Lohn-Kosteninflation im Übermaß, wie sie im Berichtsjahre festzustellen ist, einzelne Betriebe zur Umstellung auf ein anspruchsloseres Sortiment, d. h. zum Abstieg auf ein Qualitätsniveau der ausländischen Konkurrenz und zur Konzentration auf wenige Spezialitäten, verbunden mit einer drastischen Schrumpfung und ungenützten Maschinenkapazität. Während des Berichtsjahres fanden Stickerei- und Druckerzeugnisse vermehrtes Interesse gegenüber der sonst meist gut gehenden Weberei. Anfangs des Jahres gingen die Geschäfte normal und ausgeglichen, später aber wurde die Nachfrage flacher, so daß der Gesamtumsatz etwas zurückging. Schwierigkeiten bereitet nach wie vor die Personalrekrutierung für die Taschentuchfabrikation, welche durch den Fremdarbeiterstop noch prekärer wurde. Bei der Handstickerei zeigte sich neben der Mühe, geeignete Rohstoffe zu finden, auch der Mangel an guten Stickerinnen, so daß schöne Spezialstücke nur noch schwer erhältlich sind. Das Baugewerbe florierte wie nie zuvor, da neben den größeren Bauten wie Schulhaus Gringel, Kirchenbau in Eggerstanden, Hallenschwimmbad in Appenzell, Werkbau der Preß- und Stanzwerk AG in Oberegg, Kirchenrenovation in Oberegg und Landgasthof Kaubad, zahlreiche Ein- und Mehrfamilienhäuser im Entstehen sind, zudem auch die Erstellung von Flurstraßen weiterging. Die große Bautätigkeit wirkte sich auch auf dem Holzmarkt günstig aus, indem meist höhere Erlöse erzielt werden konnten. Dies hatte zur Folge, daß auch in den Privatwaldungen mehr Holz zugerichtet worden ist und daraus ein Gesamterlös von Fr. 254 600.— erzielt werden konnte; aus den Korporationswaldungen resultierte ein Nettoertrag von Fr. 251 758.— und aus den Staatswaldungen ein solcher von Fr. 7 666.—. Die Darlehen bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft in St. Gallen haben sich um einen Betrag von Fr. 5 000.— erhöht. Ins Handelsregister wurden 63 Eintragungen vorgenommen, darunter 8 Einzelfirmen, 2 Kollektivgesellschaften, 5 Aktiengesellschaften, 2 Stiftungen und eine Zweigniederlassung; gelöscht wurden 10 Einzelfirmen, 2 Aktiengesellschaften sowie je eine Genossenschaft und eine Zweigniederlassung, so daß am Jahresende insgesamt 341 Firmen eingetragen waren. Das Wechselnotariat stellte 12 Protesturkunden, also doppelt soviel wie 1970, aus. Dem Heimarbeitsgesetz unterstanden 40 Betriebe, und zwar je 20 Fergger und 20 Arbeitgeber. Das Gewerbe war im ganzen Jahr voll beschäftigt, so daß es oft schwer hält, für kleinere Reparaturen einen

Fachmann zu erhalten, andererseits gehen immer wieder kleinere Betriebe ein, weil die bisherigen Inhaber vorgerückten Alters keinen Nachfolger mehr finden. Im August hat das Arbeitsamt 467 Männer und 348 Frauen, total 815 erwerbstätige Gastarbeiter gezählt, die sich nach ihrer nationalen Zugehörigkeit wie folgt gruppieren: Deutsche 21, Österreicher 43, Spanier 242, Italiener 403 und verschiedene Nationen (Griechen, Jugoslawen und Türken) 106; unter ihnen befanden sich 196 Männer und 326 Frauen mit Daueraufenthalt.

Lehrlingswesen

Als Sitz der projektierten kantonalen Berufsschule ist Herisau vorgesehen. Die angehenden Zimmerleute der beiden Appenzell werden seit einigen Jahren in Appenzell während des 1. bis 3. Semesters durch den neuen Fachlehrer J. Hersche jun., Rank, unterrichtet, während die Lehrlinge aus den übrigen Berufen den Unterricht in Herisau, Teufen oder St. Gallen besuchen. Im Berichtsjahre wurden 64 Lehrverträge, davon 46 von Lehrlingen, genehmigt; der größte Teil betraf die Metall-, Holzbearbeitungs- und die kaufmännischen Berufe. Der Gesamtbestand aller Lehrverträge betrug 172. 20 Lehrlinge und 11 Lehrtöchter schlossen die Lehre mit Erfolg ab und nahmen an der Schlußfeier in Walzenhausen teil, ein Lehrling fiel durch. An 96 Gesuchsteller (Lehrlinge, Studierende an Mittel- und Hochschulen und Teilnehmer von Weiterbildungskursen) wurden Stipendien im Betrage von Fr. 123 200.— und Darlehen von Franken 36 700.— bewilligt.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Leider sind aus dem Bericht des Kur- und Verkehrsvereins keine Zahlen über Besetzung der Hotel- und Gaststättenbetten zu entnehmen, doch hat es auch keinen Sinn, fiktive Zahlen anzugeben. Jedenfalls war aber die Frequenz besser als im Vorjahre und auch die Arbeit des Kur- und Verkehrsvereins war wiederum groß und weitschichtig, wurden doch rund 4 000 Besucher auf dem Verkehrsbüro bedient und rund 1 300 Telefongespräche geführt. Mangels genügender finanzieller Mittel scheint die Anstellung eines vollamtlichen Kurdirektors wieder aufgegeben worden zu sein, dafür soll eine vollamtliche Arbeitskraft auf dem Verkehrsbüro eingestellt werden. In der Kurtaxenrechnung werden Fr. 60 178.60 Einnahmen, und Ausgaben von Fr. 2 339.80 für den Unterhalt der Wege und Ruhebänke etc., von Fr. 8 296.80 Beiträge und Ausgaben für Veranstaltungen und von je Fr. 4 000.— Beiträge für den Unterhalt der Bergwege sowie für die Markierung der Wanderwege aufgeführt. Zu den erwähnten Kurtaxeneinnahmen sind noch Fr. 17 276.10 an Mitgliederbeiträgen hinzuzuzählen, so daß heute wesentlich mehr Finanzen

als bisher zur Verfügung stehen. — An das Betriebsdefizit der Appenzeller Bahn in der Höhe von Fr. 1 079 211.— hatte unser Kanton Fr. 145 920.— und der Bund Fr. 719 445.— beizutragen. — Für die Projektierung eines Tunnels der St. Gallen-Gais-Appenzell-Bahn von St. Gallen nach dem Riethüsli stimmte auch unser Kanton, so daß es mit der Sanierung dieser Bahn etwas vorwärts gehen dürfte, wenn auch nicht in Eile, wie das auch für die gänzliche Fusionierung der beiden Bahnen gesagt werden muß. Gemäß 18. Geschäftsbericht der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp hat dieses Unternehmen im Berichtsjahre 181 876 Personen befördert, d. h. gut 26 000 mehr als im Vorjahre; ihre Skilifte fuhren weitere 227 336 Personen zur Höhe, davon alle Unternehmen zusammen allein am 28. Februar 16 803 Personen. Somit bedeutet das Berichtsjahr für das Unternehmen ein Rekordjahr, mit dem kaum wieder so schnell gerechnet werden kann. Die Einnahmen ergaben den Betrag von total Fr. 517 514.24, d. h. rund ein Zehntel mehr als im Vorjahre. Das Seilbahnunternehmen steht auf sicheren Füßen und gewährt auch dank der sorgfältigen Wartung alle menschenmögliche Sicherheit und es ist anzunehmen, daß dies auch bei der Kasten- und Kronberg-Seilbahn der Fall sei. Erstere verzeichnete ebenfalls mit 190 156 beförderten Personen einen Rekord seit Bestehen der Bahn und nahm Franken 615 669.58 ein, wodurch ein Rückgang der Bankschuld und der Kreditoren auf Fr. 253 571.50 erreicht werden konnte. Am 20. September beförderten die beiden Kabinen 4 660 Personen; in der Sommersaison von Mai bis Oktober konnten 74 schöne und klare Tage festgestellt werden. Aus dem Berggasthaus wurde vor Vornahme der Abschreibungen ein Reingewinn von Fr. 30 104.80 erzielt. Noch ist das Unternehmen mit zwei Hypotheken à je Fr. 500 000.— sowie mit zwei Darlehen bei der Kantonalbank von zusammen Fr. 448 738.— belastet, so daß ihm schöne Sommer und günstige Winter zu gönnen wären. Dasselbe ist auch bei der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg der Fall, da diese ebenfalls noch feste Schuldverbindlichkeiten von Fr. 1 090 015.37 ausweist, aber ebenfalls mit 156 701 beförderten Personen ein Rekordjahr aufzeigt, oder 28 944 Personen mehr als 1970 befördert hat. Am 3. Oktober hat das Unternehmen in 61 Fahrten 3 208 Personen bedient. Im Bergrestaurant Kronberg wurde ein Umsatzergebnis von Fr. 309 380.40 erreicht. — Wie schon letztes Jahr hat Appenzell auch im Berichtsjahr mehrere Sonntage verzeichnen müssen, an denen es bei den Zufahrten zum Dorf zu Stockungen kam, so daß man an der Hauptgasse mit Ungeduld auf die Eröffnung der Entlastungsstraße, 1. Etappe, im Frühling 1973 wartet. Einige Aufregung bereitete im Frühling die Nachricht vom projektierten Sport- und Erholungszentrum Eichberg, das als Erstes den Bau einer Luftseilbahn mit 124 Vierer-Kabinen von Eichberg an den Fuß des

Kamors (Diepoldsauer Alp) vorsieht, dann die Erstellung eines Berggasthauses mit 350 Plätzen innen und 400 Plätzen auf einer Terrasse, zwei Vita-Parcours, einem geheizten Schwimmbad, einer Kunsteisbahn und Curlinghalle, einem Kindergarten und einer Kinder-Märchenbahn. Aber die erforderliche Finanzierung scheiterte und auch die Opposition der benachbarten Unternehmen war dergestalt, daß es um das Projekt wieder still geworden ist. Auch der geplante Skilift Bühler hat in Innerrhoden die erwarteten Freunde nicht gefunden und fand bei der Regierung kein Gehör, so daß er im Berichtsjahre nicht realisiert werden konnte.

Öffentliche Werke

In der kantonalen Verwaltung sind auch im Berichtsjahre verschiedene Mutationen festzustellen, die nicht unbedingt notwendig gewesen wären, doch sind solche aus verschiedenen Gründen einfach nicht zu vermeiden. Zudem ist der Trend zur Verwaltung nicht sehr stark, obwohl die Zahl der Beschäftigten ständig steigt. — Die Kantonalbank kann wieder auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken, hat sich doch die Bilanzsumme um Fr. 21 846 315.44 oder um 13,29 % auf Fr. 186 172 487.98 erhöht und der Umsatz vermehrte sich um gut 56 Millionen auf Fr. 656 417 249.30. Im November beschloß der Bankrat, sich einer externen Datenverarbeitungsanlage anzuschließen, womit es möglich werden soll, die Abwicklung des Kassaverkehrs zu beschleunigen und den Kundenservice zu verbessern. Ab 1. Januar 1971 gibt die Bank auf Jugendsparhefte bis zum Maximalguthaben von Fr. 5 000.— 5 % Zins, was zur Folge hatte, daß bis Ende 1971 2 280 Sparhefte mit einem Guthaben von Fr. 1 926 333.65 depodiert worden sind. Das aus einem Konkurs übernommene Objekt im Rinkenbach konnte um Fr. 355 000.— veräußert werden. — Im Krankenhaus Appenzell fanden im Jahre 1971 1 451 Personen oder vier weniger als im Vorjahre Aufnahme und benötigten 43 170 Pflegetage. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 118 gegenüber 112 im Vorjahre; zur Verfügung standen wie bisher 167 Betten. Die Wartung der Patienten erfolgte durch 55 Angestellte und 11 Ingenbohler Schwestern, deren Dienste angesichts der Feststellung, daß die Klosterfrauen wegen Personalmangel immer mehr von öffentlichen Spitälern und Institutionen zurückgezogen werden, sehr geschätzt sind. Narkosen, Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen, Bluttransfusionen, Operationen und Gipserstellungen, Laboruntersuchungen und EKG-Erstellungen wurden 11 913 vorgenommen. In der Gesamtrechnung stehen den Fr. 1 433 857.50 Ausgaben Fr. 1 486 029.65 Einnahmen gegenüber, worin die Ausgaben für den Gebäudeunterhalt von Fr. 22 689.65 und Neuanschaffungen für Fr. 137 820.55 bereits enthalten sind. Auf Jahresende erreichte das Konto für außer-

ordentliche Anschaffungen den Betrag von Fr. 363 660.—, wozu das Krankenhaus noch ein Vermögen von Fr. 151 298.65 zählen kann. Endlich steht der Verwaltung auch noch ein Freibettenfonds von Fr. 176 306.— zur Verfügung, so daß man von einem gutfundierten Spital als weißem Raben sprechen kann. — Im Bürgerheim waren 22 Frauen und 37 Männer, also 59 Personen, untergebracht. Somit ist der vorjährige Stand gewahrt worden. Auch dieser Betrieb ist rentabel. — Im Kinderheim Steig lebten am Jahresende 38 Kinder; auch in diesem Jahre wurde hier ein starker Wechsel festgestellt. — Das Altersheim Gontenbad war im Jahre 1971 stets voll besetzt und es finden sich immer wieder Anwärter, die auf einen freien Platz warten.

Bau- und Straßenwesen

Zur Erledigung der 273 zu behandelnden Geschäfte hielt die Landesbaukommission 16 Sitzungen ab und beriet mit dem Vertreter der schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Dr. R. Stüdeli, das von ihm ausgearbeitete Normalbaureglement sowie eine in Aussicht zu nehmende Revision des Baugesetzes; das Normalbaureglement ist im Frühjahr 1972 in Kraft gesetzt worden. Der Winterdienst des Landesbauamtes erforderte dank des milden Herbstes und der bescheidenen Schneefälle bedeutend weniger Finanzen, zumal auch das Salzen der Straßen sparsamer zur Anwendung gelangte. Größere Straßenkorrektionen und -bauten wurden an der Haslenstraße im Abschnitt «Schlitzers-Zungbach», an der Gontenstraße in Stechlenegg, an der Riedstraße durch völlige Korrektion sowie an der Gaiserstraße durch den Trottoireinbau beim Falken vorgenommen; leider konnte das restliche Trottoir vom Falken bis zur Sitterbrücke zufolge Widerstände der beiden restlichen Anstößer noch nicht verwirklicht werden. Das letztes Jahr vom Staat erworbene Geschäftshaus «Merkur» beim Rathaus wurde modernisiert und z. T. bereits an einen jungen Bäcker wieder verpachtet. Im Berichtsjahre wurden verschiedene Gewässerkorrektionen und Uferverbauungen ausgeführt, so beim Forrenwäldli in Steinegg mit dem neuen Wuhrbau, bei der Langheimat in der Lank, am Kronbach in Stechlenegg, am Weißbach beim Kalkofen und an der Schwarz zwischen Jakobsbad und Gonten. Für die Entlastungsstraße Appenzell wurde die Sitterbrücke bei der Röhrenfabrik im Rohbau erstellt und das ganze Gelände der Etappe I von der Enggenhüttenstraße bis Gaiserstraße abgesteckt und für den Baubeginn vorbereitet. Zudem wurden bereits die Bodenverhandlungen für die zweite Etappe Hirschberg bis Steinegg eingeleitet, wenn auch nachträglich eine stärkere Opposition die Arbeit der Unterhändler nicht erfreulich gestaltete. Endlich wurden zahlreiche Verhandlungen mit Bauherren geführt, um den Postulaten des Ge-

wässerschutzes gerecht zu werden; auch hier herrschte nicht überall das erwartete Verständnis für den erforderlichen Umweltschutz. Von den Flurstraßen wurde bereits im Abschnitt «Landwirtschaft» berichtet. — Die Einnahmen aus dem Motor- und Fahrradverkehr brachten der Staatskasse Fr. 774 647.30 oder rund Fr. 100 000.— mehr als im Vorjahre ein; im Verkehr standen 2 176 (im Vorjahre 1 938) Personenwagen, 3 Car alpins, 324 (333) Last- und Lieferwagen, 243 (227) Traktoren und Autoanhänger, 928 (900) Landwirtschaftstraktoren und Einachser, 295 (326) Motorfahrräder, 314 (321) Kleinmotorräder, 16 (14) Motorradanhänger, 776 (703) Motorfahrräder und 3 146 Fahrräder. Somit standen 5 075 Motorfahrzeuge im Verkehr, also auf 2,5 Personen ein Motorfahrzeug.

Betreibungs- und Konkurswesen

Die Betreibungen haben sich im Berichtsjahre wieder von 914 auf 1 219 erhöht und die Zahl der Fortsetzungsbegehren erreichte den Stand von 516. Der Gesamtbetrag der fruchtlosen Betreibungen wuchs auf Fr. 23 724.35 an gegenüber dem Vorjahre mit Fr. 12 501.35. Die zwei Konkurse aus früheren Jahren blieben auch im Berichtsjahre pendent.

Grundbuchwesen

Die beiden Grundbuchämter Appenzell und Oberegg haben total 358 Handänderungen mit einem Wert von Fr. 12 887 175.50 verurkundet und eine Gebühr von Fr. 92 664.40 eingezogen; im weiteren wurden für Fr. 16 423 140.— Grundpfandverschreibungen errichtet und 264 Grunddienstbarkeiten errichtet.

Feuerversicherungen

Auf 1. Januar 1971 meldeten die Feuerversicherungs-Gesellschaften einen kantonalen Bestand von Fr. 1 080 826 000.—, also rund 109 Millionen Franken mehr als im Vorjahre. Der Erlös für das Feuerlöschwesen ergab den Betrag von Fr. 69 512.25 und wurde prozentual der Anteile auf die Bezirke und die Feuerschau verteilt.

Militär- und Schießwesen

Als Folge des Berichtes der Kommission Oswald wurde in der Armee eine weichere Linie und Demokratisierung eingeschlagen wie beispielsweise Erleichterung der Grußvorschriften, Zulassung von längeren Haaren und dgl., die nicht allseitig Zustimmung gefunden haben und Anlaß zu verschiedenen Bedenken gaben. Hier gilt auch: andere Zeiten, andere Sitten. In den innerrhodischen Stammkontrollen von Appenzell und Oberegg waren 2 234 Mann des In- und 452 des Auslandes registriert, ferner noch 6 Angehörige des Frauenhilfsdienstes. Am 3. Dezember entließ der kantonale Mili-

tärdirektor den Jahrgang 1921 aus der Wehrpflicht und sprach zugleich dem Waffenkontrolleur Oberstlt R. Kretzer und Kreiskdt E. Mazenauer für ihre 25jährige Tätigkeit und gute Zusammenarbeit im Dienste unserer Wehrfähigkeit den Dank aus. Der Jahrgang 1939 trat zur Landwehr und der Jahrgang 1928 zum Landsturm über. Von den 118 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1952 waren 72,88 % als diensttauglich erklärt worden. Die turnerischen Leistungen sind sehr unbefriedigend ausgefallen, wobei eine ganze Anzahl Stellungspflichtiger aus dem Schulkreis Appenzell einen unerfreulichen Eindruck hinterließen, da sie sich mit dem äußersten Minimum zufrieden gaben und wirklich Exponenten der Wohlstandszeit sind. Mit einem Durchschnitt von 6,439 Punkten steht unser Kanton am Schluß der schweizerischen Rangliste; bei den Ehrenkarten ist ebenfalls eine Verschlechterung vom 15. auf den 22. Rang eingetreten. Die 80 diensttauglichen Rekruten wurden im wesentlichen den verschiedenen Gruppen der Infanterie zugeteilt. Das Bat. 84 leistete erstmals unter Major E. Locher, dem Sohne des verdienten Oberegger Landammanns, im Raume Lichtensteig-Wattwil-Hemberg-Oberhelfenschwil-Ebnat-Kappel den üblichen WK, indes die Landwehr Ende April/Anfang Mai ihren Dienst im Einsatzgebiet absolvierte. Am 29. Januar wurde die Brevetierung der Unteroffiziersschule St. Gallen-Herisau in der Kirche unseres Kapuzinerklosters vorgenommen, was zu unverständlichen Reaktionen von seiten der Kollegiums-Maturaklasse 1970 führte, doch blieben sie ohne Echo. Von den 939 eingeschätzten Ersatzpflichtigen wurden Fr. 120 141.80 Abgaben entrichtet und von diesem Betrag fielen Fr. 24 028.35 in unsere Staatskasse. Im Laufe des Berichtsjahres ist das Zeughaus in der Felsenegg in Steinegg endlich fertigerstellt und kurz nach Jahresende auch bezugsbereit gemacht worden. Der Austausch der persönlichen Ausrüstung findet aber nach wie vor in Appenzell statt. Für den Vollzug der Maßnahmen des Zivilschutzes wurde auf Beginn 1972 eine vollamtliche Stelle geschaffen und damit Polizeikorporal K. Moser betraut. Gemäß neuester Konzeption und dem Standeskommissionsbeschluß vom 11. Mai 1971 ist die Schutzraumpflicht auf sämtliche Gemeinden unseres Kantons ausgedehnt worden, doch hofft die Feuerschau, diese Aufgaben den Bezirken überlassen zu können. Es wird damit gerechnet, daß das Schutzraumdefizit von 65,5 % baldigst reduziert werden kann. Das Ausbildungszentrum in Teufen erforderte für seinen weiteren Ausbau einen zusätzlichen Beitrag von Fr. 9 362.—, andererseits fielen unserem Kanton für die Benützung der Räume durch die PTT und SBB Fr. 7 198.40 zu. Für die Ausbildung stellten sich aus unserem Kanton 7 Rapport- und Kursleiter sowie 22 Klassenlehrer zur Verfügung. — Dem Kantonalschützenverein mit seinen 22 Sektionen gehörten 1 510 Mitglieder an, von denen am Sektions-

wettschießen vom 15./16. Mai in Gonten 659 auf 300 m und 50 m und 13 Gäste für beide Distanzen teilnahmen. Der Infanterieschützenverein Gonten siegte; Schützenkönig mit 44,214 Punkten wurde ebenfalls der begeisterte Gontner Pöstler Erwin Neff; auf 50 m siegte Josef Broger mit 48 Punkten. Das eidgenössische Feldsektionswettschießen wurde am 5./6. Juni auf den Bezirksschießplätzen durchgeführt und der Kantonalverband belegte innerhalb des Schweizerischen Schützenvereins nach wie vor den ersten Beteiligungsrang mit 74,45 %, in der Gruppenmeisterschaft wußte sich der Schützenverein Haslen bis zur 2. Hauptrunde vorzukämpfen. Vier Jungschützenkurse bemühten sich um 97 Nachzügler und am kantonalen Jungschützentreffen in Haslen beteiligten sich 82 Junge. Das Match- und Veteranenschießen begegnet stets einem regen Interesse. Erfreulicherweise konnten eine größere Anzahl von Spezialauszeichnungen an Schützen unseres Kantons abgegeben werden. Weniger erfreulich war im Berichtsjahre die Lage im Vorunterricht, da ihm verschiedenerseits nicht die nötige Beachtung geschenkt wurde, doch befindet er sich in einer Übergangszeit zur Organisation «Jugend und Sport» und muß neu an die Hand genommen werden. Probeweise wurden Versuchskurse in Skifahren und Skilanglauf durchgeführt. Die katholischen Turnerinnen machten mit 6 Mädchen mit und am gemischten Kurs des Skiclubs Appenzell beteiligten sich 8 Mädchen und 4 Knaben. Es ist zu hoffen, daß es in den nächsten Jahren im Nachwuchs wieder besser aussieht.

Polizeiwesen

Auch im Bestand der Kantonspolizei treten immer wieder Wechsel ein, indem Polizeikorporal K. Moser austrat und W. Stössel auf 1. Oktober zum Leutnant und Kommandant gewählt wurde. Gfr. J. Koch trat in die Privatwirtschaft über und wurde durch R. Tobler, bisher in Schaffhausen, ersetzt; eine weitere Wahl verlief negativ. Bestandesaufnahmen, Rapporte, Kontrollen und Gutachten diverser Art sind insgesamt 2 001 erstellt worden, im weiteren sind rund 150 Stunden Verkehrsdienst und je über 100 Stunden Verkehrsunterricht und zusätzliche Arbeit für die 900-Jahrhundertfeier von Appenzell geleistet worden. Bei Unfällen wurden 54 Tatbestandsaufnahmen, von denen 30 mit Körperverletzungen und 7 tödlichen Unfallfolgen, ausgefertigt. Diebstähle von Autos wurden 6, von Motorfahrrädern und Motorrädern 53 und von Fahrrädern 56 eruiert. Es ist jedenfalls ein reiches Aufgabenpensum, das im Interesse der öffentlichen Ordnung erfüllt werden mußte. Die alpine Rettungskolonne mußte 27 Mal für insgesamt 258 Stunden eingesetzt werden, dabei mußten 7 tödlich verunfallte, 18 verletzte und 3 vermißte Personen geborgen werden.

Das Untersuchungsamt erhielt im Berichtsjahre 505 Strafklagen und -anzeigen, 109 Rechtshilfegesuche von außerkantonalen Rechtsstellen und erließ 7 Haftbefehle, ordnete 4 Hausdurchsuchungen, 5 Augenscheine und 2 Sektionen von Verstorbenen an, während die Amtsärzte 9 Legalinspektionen vorzunehmen hatten. Strafbefehle wurden 337 gegen 207 im Vorjahre erlassen und das Strafregister wurden 823 Meldungen eingetragen, andererseits 428 Vorstrafenberichte und 46 Leumundszeugnisse an Private ausgefertigt. Seit 1. Juli 1971 ist der bisherige Art. 52 des Strafgesetzbuches über die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit aufgehoben, so daß sich seither die vielen Stimmrechtsanfragen erübrigen. Die kantonale Kriminalkommission hat 31 Strafüberweisungen (gegen 111 im Vorjahre) an die Bezirksgerichte und 21 an das Kantonsgericht weitergeleitet, während weitere 63 in eigener Verantwortung erledigt werden konnten. Dank der vermehrten Kompetenz des Untersuchungsrichters konnte das Verfahren vereinfacht werden. Das Jugendgericht des Innern Landes behandelte in 5 Sitzungen 32 Fälle, von denen 10 mit einem Verweis und 19 mit Bußen erledigt worden sind. Das Jugendgericht Oberegg fällte in 3 Sitzungen 6 Entscheide. Die meisten dieser Vergehen richteten sich gegen Bestimmungen des Straßenverkehrs. Bei den Vermittlungsämtern wurden 91 Begehren eingereicht, von denen 74 mit Vorständen begleitet waren; 41 konnten vermittelt werden, während 21 Begehren wieder zurückgezogen worden sind. Die einzelrichterlichen Klagen haben sich im innern Landesteil von 50 auf 62 erhöht, während sie sich in Oberegg um eine reduziert hat. Die zivilrechtliche Abteilung des Bezirksgerichtes Appenzell hatte 46 und die strafrechtliche 87 Fälle zu beurteilen, doch waren am Jahresende noch 41 pendent und 57 sind durch Urteil sowie 23 durch Freispruch erledigt worden. Als Präsident des Bezirksgerichtes Appenzell amtete Konkursbeamter K. Dörig und als Präsident des Strafgerichtes Bankbeamter Emil Ulmann. Das Spangericht konnte 2 Prozesse, von denen der eine ein Fahrrecht und der andere eine Eigentumsklage mit Grundbuchbereinigungsklage zum Gegenstand hatte, erledigen. Das Zivilgericht des Innern Landes hielt 4 Ganztag- und 3 Halbtagsitzungen und das Strafgericht 5 Ganztag- und eine Halbtagsitzung, das Bezirksgericht Oberegg je 2 Halb- und Ganztagsitzungen ab. Das Kantonsgericht behandelte in 5 Halbtag- und 3 Ganztagsitzungen 14 Straffälle mit 15 Angeklagten, 52 Tatbeständen, darunter je eine vorsätzliche Tötung, einen Mord und eine fahrlässige Tötung, sowie 23 Zivilklagen. Fünf Prozesse waren am Jahresende noch pendent. Die Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs behandelte in einer Halbtagsitzung 2 Be-

schwerden gegen das Betreibungsamt Appenzell und wies beide ab. Die Rekurskommission für die Sozialversicherung beurteilte in einer Halbtagsitzung 4 Rekurse, wovon 2 die Invalidenrente und je einer ein Hilfsmittel der Invalidenversicherung und die Hilflosenentschädigung für eine Altersrentnerin betrafen; 3 Rekurse konnten geschützt werden. Die kantonale Enteignungskommission hat sich mit einem interessanten Quellrechtsfall zu befassen gehabt und das Kantonsgericht sprach sich hierauf zugunsten des Miteigentumsrechtes der betreffenden Liegenschaftsbesitzer an der enteigneten Quelle aus, hingegen war die Entschädigungsfrage am Jahresende noch pendent.

Sozialfürsorge und Wohltätigkeit

An Barunterstützungen leistete das Armleutsäckelamt Franken 174 761.30 und für die 5 Personen in psychiatrischen Kliniken, davon vier Frauen, hatte es Fr. 38 511.45 zu bezahlen. Die Rückvergütungen im Armenwesen kamen diesem Amt mit Fr. 108 140.60 zugut. Auch die Auszahlungen der kantonalen Ausgleichskasse nahmen wieder ganz erheblich zu, so daß unser Kanton von dieser sozialen Institution ganz wesentlich profitiert. Immerhin hatte das Innere Land daran für die AHV Fr. 113 712.—, an die IV Fr. 62 104.— und an die Ergänzungsleistungen zur AHV-IV Fr. 436 744.— beizutragen. Endlich hatte es an die Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern Fr. 108 003.— und an die Krankenkassen Fr. 30 812.— zu leisten. Aus dem Bericht des Tuberkulose-Fürsorgevereins Appenzell I. Rh. wurden für einen Unterstützungsfall, für Tuberkulinproben und BCC-Impfungen, für Schirmbildaufnahmen und den Reihenuntersuch Fr. 5 014.70 verausgabt. Der Fonds dieses Vereins erreichte auf Jahresende den Betrag von Fr. 146 969.25, somit hat der Verein seit der Gründung im Jahre 1930 ein ansehnliches Vermögen anlegen können.

Bevölkerungsstatistik

Das Zivilstandsamt Appenzell registrierte im Berichtsjahre für den ganzen inneren Landesteil 230 Geburten, 127 Todesfälle und 91 Trauungen aus dem eigenen sowie 498 Geburten, 200 Todesfälle sowie 429 Trauungen von auswärtigen Kreisen. Oberegg hatte keine Geburt aus dem eigenen Kreis einzutragen, weil die Kinder in den benachbarten Spitälern von Heiden oder Altstätten zur Welt kamen, ferner 12 Todesfälle und 15 Trauungen aus dem eigenen Kreis sowie 121 Geburten, 59 Todesfälle und 101 Trauungen von außerhalb. Somit stammt der wesentlich größere Teil der Anzeigen von den Ämtern außerhalb unseres Kantons, weshalb die B-Register vielmehr als die A-Register anwachsen.

Die Kirchenrenovation von St. Mauritius Appenzell konnte im Laufe der ersten Jahreshälfte zu Ende geführt werden und hat bei der Bevölkerung wie bei Kennern einen sehr guten Anklang gefunden. Am 29. Juli beschloß eine außerordentliche und gut besuchte Kirchhöri mit großer Mehrheit und Applaus — was sonst nicht üblich ist — den Deckenleuchter restaurieren zu lassen und ihn wieder an Ort und Stelle anzubringen. Dazu wurde allerdings Einiges geschrieben, was übrigens auch der Fall war, als der Kirchenrat seine Absicht kund getan hatte, den nächtlichen Glockenschlag der Kirchenuhr während der Sommersaison, die Zirkulation der Opferbüchse während des Gottesdienstes sowie den Gräberbesuch an Allerheiligen in der herkömmlichen Form zu sistieren. Es blieb daher beim Alten. Im Jänner kamen bei den Chorrenovationen spätgotische Fresken zum Vorschein, die jedoch durch die Chorstühle verdeckt sind, aber wenigstens fachgerecht erhalten bleiben. Zudem hat es sich auf Grund einer Zeichnung von Kunstmaler Victor Tobler bewahrheitet, daß sich früher auf der Nordseite eine kleine Chororgelempore befand, die vermutlich kurz nach 1890 abgebrochen worden ist. Die Kirchhöri vom 28. März leitete Dr. Beat Knechtle erstmals und an Stelle des zurückgetretenen, aber dank seines selbständigen Urteils und seiner mutigen Haltung von weiten Bevölkerungskreisen sehr geschätzten Ratsmitgliedes Dr. R. Steuble, wurde Landschreiber W. Rechsteiner gewählt. Am Weißen Sonntag trugen die Erstkommunikanten-Mädchen von Appenzell und Schwende erstmals einheitliche weiße Röcke, wofür ein Pfarreirat-Ausschuß ersprießliche Vorarbeit geleistet hat. Damit sollen die Unterschiede von mehr und weniger begüterten Mädchen nicht mehr in Erscheinung treten, was sicher auch Vorteile mit sich bringt. Am 10. Mai nahmen rund 300 Personen an der Landeswallfahrt nach Sachseln unter der Leitung von Pfarrer D. Deboni teil. Am 16. Mai zogen gegen 700 Wallfahrer zu Fuß nach dem Ahorn, statt wie bisher nach Haslen. Am 20. Mai blieb die Wallfahrt nach dem Stoß mit rund 250 Buben und Männern ziemlich bescheiden, wiewohl die Heimfahrt per Bahn und auf Staatskosten erfolgte. Kaplan Klaus Dörig von Buchs hielt die Fahrtpredigt. Am Fronleichnam unterblieb die Prozession infolge schlechten Wetters. Bischof Dr. Josef Hasler sprach am 11. März in Appenzell in einem Vortrag über «Meine Reise nach Südamerika» und kam am 15. Juni erneut nach Appenzell zur Spendung des Firmsakramentes an 250 Kinder. Zwei Tage später führte das Pfarramt erstmals eine Quartierversammlung im Rinkenbach durch, um den gegenseitigen Kontakt zu verbessern und den Gläubigen die Möglichkeit zur Aussprache zu geben; diese Versammlungen sollen die leider

seit Jahren unterbliebenen Hausbesuche ersetzen, weil die Geistlichkeit für letztere keine Zeit mehr findet. Am Mauritiustag, der erstmals nicht mehr offizieller kirchlicher, sondern nur noch staatlicher Feiertag ist, wurde in der Pfarrkirche von Appenzell ein seltener Konzelebrationsgottesdienst von Bischof Josef Hasler mit 28 Geistlichen, die mit Innerrhoden besonders verbunden sind, gehalten, der durch die «Krönungsmesse» von W. A. Mozart verschönert und durch ein Kanzelwort des Churer Bischofs Dr. J. Vonderach eindrucksvoll gestaltet worden ist. Am Mittagessen versammelten sich rund 250 geladene Gäste im Hotel Hecht, hörten verschiedene Grußworte an und durften die von Kaplan Dr. Franz Stark verfaßte Festschrift «900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius in Appenzell» in Empfang nehmen. Bei gefüllter Kirche fand um 16.00 Uhr die Uraufführung der von Prof. Dr. Georg Thürer, Teufen, verfaßten und von Guido Fäßler, Luzern, komponierten Festkantate statt. Das Werk fand allgemein sehr guten Anklang und konnte später, wie seinerzeit diejenige von 1963 von den gleichen Autoren, als Langspielplatte bezogen werden. — Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell beschloß an der außerordentlichen Kirchgemeinde vom 20. Mai, die alte Orgel durch eine neue mit 8 Registern um Fr. 28 000.— zu erwerben. An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 14. März trat Kurt Oberhänsli, technischer Leiter des Elektrizitätswerkes Appenzell, die Stelle eines Präsidenten der evangelischen Kirchenvorsteherschaft für den verdienten und zurückgetretenen alt Bahnhofvorstand Jakob Schoch an, und Frau Margrit Fäßler-Lehmann, Sägerei, wurde als erste Frau in dieses Gremium gewählt. Der ökumenische Gedanke wächst auch in Appenzell, wurde doch am 21. Januar in St. Mauritius der zweite gemeinsame Gottesdienst gehalten, an dem neben beiden Pfarrern auch P. Sebald Peterhans vom Kapuzinerkloster mitwirkte. Der evangelische Berggottesdienst in Seealp fand am 2. Julisonntag bei großer Anteilnahme statt und wurde durch die Musikgesellschaft Appenzell verschönert. — In Brülisau beschloß die Kirchhöri am 14. März ein generelles Vorprojekt für die Kirchenrenovation und in Haslen bewilligte sie am 21. März Fr. 8 000.— für Erstellung von Plan und Kostenberechnung der Kirchenrenovation, während Gonten anfangs April mit der Außenrenovation seiner Kirche begann und die Innenrenovation eingehend prüfte. Am 4. April entschied sich Eggerstanden für den Bau einer neuen Kirche nach den Plänen Ackermann & Filippi im Kostenvoranschlag von rund einer Million Franken und hielt daher bereits am 5. September den letzten Gottesdienst in der alten Kirche; das Vorhaben fand auch in Eggerstanden nicht restloses Verständnis und Zustimmung. In Oberegg konnte die Kirchenrenovation mit der Altarweihe durch Bischof J. Hasler am 18. April

abgeschlossen werden und das bisherige Patrozinium «Maria zum Schnee» wurde in «Maria Geburt» gewechselt. Zu dieser Renovation bemerkt der Innerrhoder Volksfreund-Chronist «Die Prunkfassade des Äußeren der Kirche steht in krassem Gegensatz zum kaltpuritanisch gehaltenen Innern, das als architektonischer Nudismus bezeichnet werden könnte.» Diesem Urteil pflichtete auch der Sekretär der eidg. Denkmalpflege bei, denn man kann einen Bau auch einfach ausräumen und der ursprüngliche Stil geht damit völlig verloren. In Schwende beschloß die Kirchhöri am 28. März, das alte Pfarrhaus wegen Baufälligkeit abzubrechen und einen Neubau zu erstellen. Mitte April feierte P. Erich Eberle, seit Jahrzehnten in Appenzell als Professor am Kollegium tätig gewesen, dann auch eifriger Seelsorger und stets wohlwollender Freund der Jugend geblieben, sein goldenes Priesterjubiläum. Durch einige weitere Änderungen hat das kirchlich-religiöse Leben nochmals eine nicht überall mit Begeisterung aufgenommene Reform erhalten, wobei mit Sorge festzustellen ist, daß die jüngere Generation eher mit weniger Begeisterung als früher mitmacht.

Schulwesen

Im Sinne des schweizerischen Schulkonkordates beschloß die Landsgemeinde, das achte Schuljahr als obligatorisch zu erklären, während die Einführung des Herbstschulbeginns auf Oktober 1975 festgelegt wurde, sofern dies auch bei den übrigen ostschweizerischen Kantonen der Fall sei. Der Lehrermangel war im Berichtsjahre verstärkt fühlbar, so daß der Schulinspektor 22 Stellvertreter an verwaiste Schulabteilungen vermitteln mußte. Drei angestellte Lehrpersonen sind österreichischer Nationalität. Für die Abschluß-Schule wurde ein Organisationsstatut geschaffen, welches von der Landesschulkommission genehmigt worden ist. In Appenzell ist die Hilfsschule um 2 Klassen erweitert worden, wodurch nun alle gemeldeten Hilfsschüler unterrichtet werden können, sofern auch die speziell ausgebildeten Lehrer gefunden werden. In verschiedenen Schulhäusern wurden die Unterrichtslokale renoviert oder sogar neue eingebaut. Die Einführung der Geometrie in der 5. und 6. Klasse hatte zur Folge, daß der Arbeitsschulunterricht um je zwei Stunden gekürzt werden mußte, andererseits erfuhr die Arbeitsschule mit der Einführung der Knüpftechnik eine willkommene Belebung. 37 Schüler haben die landwirtschaftliche Berufsschule bei Pintan Jäggi besucht, welcher den Unterricht gemäß Lehrplan nur im Winterhalbjahr erteilt. Durch die Vermittlung der Pro Juventute erhielten die Schulen Meistersrüte, Eggerstanden, Kau, Haslen, Schlatt, Gonten und Oberegg insgesamt 4 811 kg Pausenäpfel geschenkt. Die Schulgemeinde Appenzell hat erstmals einen hauptamt-

lichen Turnlehrer gewählt. Im Berichtsjahr sind im Berichtsjahre in 67 Klassen 2 015 Schüler auf den Stufen Primar-, Hilfs-, Abschlußklassen- und Sekundarschule unterrichtet worden. Dazu kamen noch 338 Schüler in 12 Klassen der Realschule und des Gymnasiums inkl. Lyzeum im Kollegium. Am 22. April traten erstmals 11 Mädchen ins Externat des Kollegiums ein, um das Gymnasium zu besuchen. An den mündlichen Maturitätsprüfungen wurde das Fach Geschichte, das 1951 eingeführt wurde, wieder fallengelassen. Unter den 27 Geprüften befanden sich 6 Innerrhoder.

Kulturelles

Zahlreiche Organisationen hielten wieder in Appenzell ihre Tagungen ab und benutzten in der Regel die Gelegenheit, unser Ländchen, dessen Bewohner und seine kulturellen Bestrebungen sowie das Rathaus und das Museum kennenzulernen, wir nennen nur das Zentralkomitee des Schweiz. Schützenvereins, der dem Kanton eine schöne Wappenscheibe schenkte, der Verband der schweizerischen Bildhauer und Steinmetzen, der Verband schweizerischer Kälbermäster, die Schweizerische Vereinigung für Jugendstrafpflege, die Amicale des Anciens du Congo Belge, die Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung, die Programmleiter verschiedener ausländischer und inländischer Fernsehgesellschaften, der Lions-Club Rheintal und seiner befreundeten Clubs, die Damen deutscher Finanzwissenschafter, deren Gatten in St. Gallen tagten und 450 Sekundarlehrer aus der Region Ostschweiz. Am 3. September bot das Spiel der Grenzdivision 7 mit 105 Mann auf dem Landsgemeindeplatz ein mit großem Applaus aufgenommenes Platzkonzert. Am 26. Februar wurde ein Podiumsgespräch über das Thema «Ist die Verfassung noch zeitgemäß?» als Auftakt zur Initiative der Jungbürger durchgeführt; die Jungen haben sich im Herbst in «Gruppe für Innerrhoden» (GFI) umbenannt und versprechen mehr Leben ins parteipolitische Geschehen unseres Halbkantons zu bringen. Am 5. März veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung im Kollegiumssaal den zweiten Vortragsabend seit ihrer Gründung mit dem Thema «Drogen und Rauschgifte», an dem Dr. Kirchgraber von Herisau und Dr. W. Hubatka von Zürich referierten. Die appenzellische Offiziersgesellschaft hielt am 15. Mai im Weißbad ihre 115. Hauptversammlung mit Referat von Oberstdivisionär Senn über ein aktuelles Thema ab. Am 23. Mai beging die Musikgesellschaft Brülisau die Feier ihres 50jährigen Bestehens und konnte sich zugleich in ihrer neuen Uniform präsentieren; die Musikgesellschaft Haslen finanzierte die geplante Neuinstrumentierung teilweise mit einem Bazar, den sie am 14. November durchführte. Am selben Tag gab der Musikkreis «Gaudete» aus Teufen in der reformierten Kirche

in Appenzell ein gefreutes Abendkonzert. Der Pfarreirat Appenzell legte im Oktober den Gläubigen ein Bildungsprogramm mit 24 verschiedenen Anlässen für den bevorstehenden Winter vor, so daß sich der Religiösinteressierte wirklich vielseitig weiterbilden konnte. Am 17. Juni wurde auf der Strecke Hoher Kasten—Saxerlücke der erste geologische Wanderweg der Schweiz eröffnet, den im wesentlichen Professor Dr. H. Heierli von Trogen schuf. Am 3. Juli konnten die Buben und Mädchen des obern Ried auf der Schützenwiese als erste den ersten öffentlichen Kinderspielplatz in Innerrhoden benützen. Am 9. Juli eröffnete Landammann L. Mittelholzer aus Anlaß des 900jährigen Bestehens von Appenzell im vordern Ratssaal die Ausstellung «Appenzeller Stiche aus dem 16. bis 19. Jahrhundert», die im Laufe von vier Wochen von über 4 000 Interessenten besucht worden ist und allgemeine Anerkennung fand. Hiezu schuf der Hauptmitarbeiter Dr. G. Rusch, Arzt in Rorschach, in Zusammenarbeit mit Kunsthändler Rudolf Raubach einen wertvollen Stichkatalog für Innerrhoden; bei dieser Gelegenheit hatte man auch die seltene Gelegenheit, eine Kollektion der meisten Stiche von Willy Hersche zu bewundern, der heute auf diesem Sektor vorzügliche Kunstwerke schafft. Ebenfalls am selben Freitag eröffnete Schreinermeister Hermann Fäßler mit seinen Söhnen an der Weißbadstraße eine kostbare Ausstellung guter Zeugnisse der Appenzeller Bauernmalerei mit Bildern und Möbeln, die einen noch zahlreicheren Besuch und sogar denjenigen von Bundesrat Gnägi aufwies. Endlich gelangte auch ab diesem Tag der von Grafiker und Kunstmaler Adalbert Fäßler im Auftrage der Standeskommission geschaffene Gedenktaler zum 900. Jahrestag von Appenzell in Gold und Silber zum Verkauf, während die offizielle, ebenfalls auf diesen Anlaß geschaffene Wappenscheibe vom gleichen Künstler erst ab Mitte September erhältlich war. Daneben wurden noch zwei weitere Wappenscheiben von privaten Initianten herausgegeben; auch sie fanden guten Absatz. Am 6. August konnte im vordern Ratssaal eine Gedenkausstellung zur Erinnerung an den vor 25 Jahren erfolgten Tod von Carl Liner Vater eröffnet werden, die ebenfalls viele Besucher anzog, wiewohl die meisten Bilder schon im Herbst 1970 in St.Gallen zu sehen waren. In der Galerie am Platz in Eglisau waren Werke von Kunstmaler und Grafiker Alfred Broger, Appenzell, zu sehen und er fand große Anerkennung. Zur selben Zeit stellte Sybille Neff ihre vielseitigen Bilder in den Fenstern der Eisenhandlung Knechtle zur Platte zur Freude ihrer vielen Freunde aus. Zwei Unternehmen eröffneten im Spätherbst ihre neuen Betriebe, nämlich die Preß- und Stanzwerke AG Eschen FL in Oberegg am 12. November und der Schweizerische Bankverein seine Niederlassung in der von ihm übernommenen Filiale der Schweizerischen Spar- und Kre-

ditbank an der Hauptgasse in Appenzell. Wohl als Höhepunkt des Jahres dürfen die drei Festtage vom 1. bis 3. Oktober aus Anlaß der 900-Jahrfeier des Bestehens der Pfarrei Appenzell bezeichnet werden, die mit einer Wiederholung der Kantate und einem äußerst gut gelungenen volkstümlichen Abend — wie vielfach gerühmt wurde — in Gegenwart der Vertretung aller Kantonsregierungen und der Kantonshauptstädte begann, dann mit einem Tag der Jugend mit Sternmarsch, mit Wettkämpfen und einem Festspiel «Appezöllerlendli, Du», das Alfred Fischli gestaltet hat sowie mit der Feier des 125jährigen Bestehens der Musikgesellschaft Harmonie samt Bühnenakt und Festkonzert über den Alltag hinausgingen. Zur gleichen Zeit gab die PTT einen Gedenkstempel zu diesem Anlaß heraus. Endlich leistete der «Volksfreund» seinen Festbeitrag in der Herausgabe einer äußerst wertvollen Festnummer mit historischen Artikeln und Bildern. Eine Woche später veranstalteten die Innerrhoder Pferdefreunde einen farbenfrohen Pilgerritt mit 123 Teilnehmern von Appenzell nach dem Ahorn und zurück. Im Wildkirchli wurde das alte Gasthäuschen infolge Baufälligkeit — es wurde vor gut 100 Jahren erstellt, war aber dem steten Wassertropfen ausgesetzt — abgebrochen und wird nun durch einen Neubau nach dem Vorbild alter Darstellung des Eremitenhäuschens ersetzt. Die Moore auf Bäumen, Bühlen und Bensol in Oberegg sind im September von der Standeskommission unter Schutz gestellt worden, doch war ihr Besitzer damit vorerst nicht einverstanden, hat sich dann aber gefügt. Der Historische Verein brachte im September das 16. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» mit dem Stichkatalog sowie den üblichen Beilagen heraus und hielt am 2. November die Hauptversammlung ab, an der Kaplan Dr. F. Stark zum Ehrenmitglied ernannt wurde und Dr. Carl Rusch, St. Gallen, einen interessanten Kurzvortrag über «Familienforschung in Appenzell» hielt; er hat kurz vorher eine sehr anerkennenswerte Familiengeschichte Rusch auf eigene Kosten und reich bebildert herausgegeben. Zur Lösung der Opposition gegen den Ausbau der Seealp als Ferienregion hat sich die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz bereit erklärt, eine Gesamtplanung der Seealp zu vermitteln. Im weitern sei erwähnt, daß am 28. August die neuen Schalter- und Büroräumlichkeiten im Postgebäude Appenzell dem Betrieb übergeben worden sind. Wenn auch diese Liste nicht lückenlos ist, so ist im Berichsjahre doch einiges Gefreutes zu verzeichnen, weniger allerdings solche Zeitschriftenreportagen, wie diejenige der welschen Schriftstellerin Anne Cueno, die Appenzell und seine Bewohner in jeder Beziehung als hinterwälderisch darstellte und ein abendliches Bild unseres Bahnhofes mit einem vom Wilden Westen verglich. Die Reaktion blieb denn auch nicht aus!

Erfolge

Am 9. Januar wählte die Musikgesellschaft Appenzell Josef Signer-Brander an Stelle des verdienten Präsidenten Karl Dörig, Betreibungsbeamter, zum neuen Steuermann; am 25. Januar wurde Ratsherr Josef Inauen, Unterrain, zum ersten Sekretär des innerrhodischen Landwirtschaftsdepartementes erkoren. Am 30. Januar trat der Jodlerchor «Wildkirchli» von Appenzell mit großem Erfolg in der Liederhalle in Stuttgart auf. Am 9. Februar gedachte Hermann Brander sen. in interessanten Reminiszenzen des 10jährigen Bestehens der «Zunft a de Gass» in Appenzell. Am 16. April führten die Jungbürger unseres Kantons erstmals eine Jungbürgerfeier durch. Am 6. Juni wählten unsere Frauen als erste aller Schweizerfrauen den neuen Nationalrat in Hochschuldozent Dr. Arnold Koller, nachdem Landammann Dr. Raymond Broger an der Landsgemeinde zum Ständerat gewählt worden war; letzterer wurde im Dezember zum ersten Ombudsmann der schweizerischen Versicherungsgesellschaften berufen, was zur Folge hat, daß er die Redaktion des «Appenzeller Volksfreundes» in andere Hände legen wird. Franz Brülisauer, vom Bildstock in Schlatt, hat sich am 15. November nach einem intensiven Selbststudium und nicht auf dem alltäglichen Weg das Diplom als Ingenieur-Agronom an der ETH erworben; am 28. Dezember wurde Raymond Breu von Oberegg von der gleichen Hochschule zum Dr. der mathematischen Wissenschaften promoviert und am gleichen Tage erkor die Standeskommission Klaus Dörig von Appenzell zum ersten Vorsteher des innerrhodischen Amtes für Gewässerschutz.

Sport

Vordere und erste Ränge in Skiwettkämpfen lokaler oder regionaler Ausmaße wurden auch im Berichtsjahre von unseren «Kanonen» errungen, doch allen voran hat sich der junge Otto Steuble vom Postplatz ausgezeichnet, so daß zu hoffen ist, er werde auch noch in die Nationalmannschaft vorrücken. Am 10. Alpsteinlauf vom 21. Februar beteiligten sich 1 235 Skifahrer verschiedenen Alters und jeder Gattung. Am 28. Februar führte der Skiclub Appenzell das erste Springen auf der Freudenbergschanze bei guter auswärtiger Beteiligung und zahlreichen Zuschauern durch. 140 Mannschaften aus der ganzen Schweiz nahmen an dem vom Fußball-Club Appenzell in der Zeit vom 2. bis 4. Juli durchgeführten Grümpelturnier teil, was für die Beliebtheit dieses Anlasses, aber auch für die vielseitige Sympathie des Clubs, spricht. Am 12. Juni führte der Sport- und Wanderclub Brülisau erstmals einen Volksmarsch durch, an dem rund 400 Personen teilnahmen. Aus dem Sport-Totoertrag unseres Kantons wurden Fr. 7 050.— den Vereinen für körperliche Ertüchtigung, Fr. 2 650.— den Wintersportvereinen, Fr. 1 360.—

dem Kantonal- und Kleinkaliberschützenverband und Fr. 150.— der Rettungskolonne überwiesen. Endlich sei erwähnt, daß am 9. Juni die Gründungsversammlung der Hallenschwimmbad AG stattfand, den Baubeschluß faßte und Direktor Josef Fäßler-Locher zum Präsidenten wählte.

Unglücksfälle

Wiederum haben wir im Berichtsjahre 13 Opfer zu nennen, die ihr Leben Unfällen zufolge verloren haben: Am 8. Januar die 15-jährige Schülerin Maria Koller vom Hirschberg, die von einem Trax zu Tode gedrückt wurde; am selben Tage der 42jährige Karl Küess von Memmingen-Deutschland, der infolge Übersehens des Blinklichtes in die daherfahrende Appenzeller Bahn fuhr; am 5. August der 42jährige Landwirt Johann Brunner von St.Peterzell, der im Jakobsbad mit der daherkommenden Appenzeller Bahn kollidierte. Von Autos wurden tödlich angefahren am 31. Mai der vierjährige Seppli Hautle von Eggerstanden und am 23. Oktober die 71jährige Frau Marie Hautle-Koster vom Sennhof im Rinkenbach, Appenzell. Im Alpstein verloren ihr Leben: am 12. Februar der 53jährige Robert Kuster aus Frauenfeld, der auf dem Bötzel in eine Lawine geraten war; am 15. Mai der 34jährige Heinrich Bösel aus Nürensdorf auf Staubern, der vor den Augen seiner Familie infolge Ausgleitens in die Tiefe stürzte; ferner am 21. Juli auf dem Säntis der 34jährige Holländer Dirk Joh. Van der Veen; vier Tage später auf dem Wege vom Äscher nach Seealp die 54jährige Frau Deutsch aus Interlaken — heute ist diese gefährliche Stelle glücklicherweise durch Drahtgitter gesichert —, am 29. August in den Läden hinter dem Schäfler der 8jährige Sandro Erni aus Zürich und am 27. Dezember vom vereisten Säntis gegen den Blauschnee hinunter, die ebenfalls 8jährige Sandra Groll von St. Gallen. Überaus großen Anteil nahm die Bevölkerung am unerwartet tragischen Tod des Ehepaares Hampi Fäßler-Fuchs, Engelgasse, Appenzell, in Aitrang im Allgäu, als der TEE-Zug Bavaria von München her entgleiste und 29 Menschenleben kostete. Am 1. August brannten die Hühnerfarm des Beat Weishaupt, Lehn, mit 3 000 Kücken, und am 18. September Haus, Scheune und 14 Schweine mit viel Inventar von Landwirt Franz Schlepfer, Kau, nieder. Am 8. August erschlug ein Blitzstrahl vier Rinder in der Nähe des Klosterspitzes.

Unsere Toten

Von den in der Öffentlichkeit besonders hervorgetretenen Toten des Berichtsjahres seien nur einige wenige genannt, nämlich Johann Rechsteiner von der Leimat, der am 2. Januar nach längerem Leiden starb und während vielen Jahren Bezirks- und Kantonsrichter sowie

Armenhausverwalter war; Dr. theol. Anton Maria Hörler von der Lank, gestorben am 3. Mai, langjähriger Pfarrer von Bad Ragaz und Goldach und seit kürzerer Zeit Kurat in Schlatt, der eine Dissertation über das Thema «Der menschliche Wille und das wissenschaftliche Erkennen» schrieb; Emil Neff, Paradies, Gonten, gestorben am 6. Juli, Schneidermeister und früher auch Heumesser, Präsident verschiedener Vereine seines Wohnortes und über 50 Jahre lang Mitglied des Kirchenchores; alt Postverwalter Josef Blöchlinger, gestorben zwei Tage zuvor, während Jahren Mitglied des Bezirksrates Appenzell sowie verschiedener lokaler Vereine; Jesuitenpater Emil Büchler, ursprünglich von der Wees in Appenzell, gestorben am 22. September an den Folgen eines Velounfalles in Salzburg, der kürzere Zeit Vikar von katholisch Herisau war, dann in den Jesuitenorden eintrat und als Missionar in China wirkte, jedoch vom kommunistischen Regime ausgewiesen wurde, und seit Jahren Spitalseelsorger am Sterbeort war; Metzgermeister Franz Breitenmoser, Gaiserstraße Appenzell, gestorben am 28. September, Mitglied des Bezirksrates und des innerrhodischen Kantonsgerichtes, er war ein eifriger Schütze gewesen; Josef Anton Hersche, Hostet, gestorben am 5. November im 96. Altersjahr, war in jungen Jahren Broderiehändler und Schöttler in Böhmen, in der Steiermark und an der Ostsee, gehörte von 1915 bis 1924 abwechslungsweise dem Bezirksrat und dem Bezirksgericht Appenzell an, war 1924 bis 1926 Armleutsäckelmeister und während Jahrzehnten Kranken- und Armenhausverwalter; Dr. Gallus Eugster, von Oberegg, gestorben am 27. November an einer Herzlähmung, jedoch in Altstätten SG geboren, alt Nationalrat und führender Kopf beim Milchverband St. Gallen-Appenzell und bei der Butterzentrale Gossau; Direktor Werner Zobrist, wohnhaft gewesen in Herisau, während Jahren verdienter Förderer unseres Tourismus und der Appenzeller Bahn, gestorben am 24. Dezember; sowie Oberstkorpskommandant Ferdinand Bietenholz, gestorben am 16. November, der das Kommando über das 4. Armeekorps nur kurze Zeit innehatte und an der letzten Landsgemeinde noch einer unserer Ehrengäste war.